

VORGETÄUSCHTEN MEDIZINISCHEN CANNABISBEDARF ERKENNEN

Patienten, die aufgrund schwerwiegender Indikationen eine Cannabistherapie ersuchen, sind der Normalfall. Vereinzelt kann es dennoch zu vorgetäuschten Indikationen kommen. Hier finden Sie Tipps und einfache Fragen, um den illegalen Konsumenten zu erkennen.

Angebliche Patienten recherchieren passende Krankheitsbilder.



Sie wissen, bei welchen Indikationen eine Cannabistherapie verschreibungsfähig ist, die Symptome hingegen schwer überprüfbar sind:

- **ADHS**
- **Migräne**
- **Chronische Schmerzen**
- **Depressionen**

Alternativ: Diagnosen, die der erwachsene Konsument im Kinder-/Jugendalter erhielt.

Geplante Vorgehensweise des täuschenden Konsumenten:



- Symptome des Krankheitsbildes vortäuschen.
- Damit diverse potenzielle Ärzte „abklappern“.
- (Online-) Infomaterial ausdrucken und mitbringen.
- Nicht von „Cannabis“ sprechen, sondern von z.B. „Bedrocan“.
- Ziel ist meist die Legitimierung und weniger der kostenfreie Bezug (Privatrezept).

Welche Motivlage kann dahinter stecken?



- Cannabis Neueinsteiger möchten einen einfachen/legalen Zugang zum Produkt, da sie keine verlässlichen illegalen Bezugsquellen für Cannabis haben.
- Senkung der eigenen Kosten bei starkem Konsum.
- Zugang zu Produkten mit gleichbleibender, hoher Qualität.
- Schutz vor Strafverfolgung – dabei soll z.T. ein einziges Privatrezept als „Blankoschutz“ vor der Polizei genügen.

Was tun bei Täuschungsverdacht?

- Ärztliche Befunde anfordern.
- Behandelnden Arzt nennen lassen/kontaktieren.
- Patient über langwieriges Antragsverfahren informieren.
- Hinweis, dass alle schulmedizinische Alternativen vor Antragstellung ausgeschöpft sein müssen.
- Staatliche Prüfung im Zuge der Begleiterhebung nennen.

